

Enne Soidverpachtung

Von R. in Sch.

Si Pilzdorf sullt de Soid verpacht't warn. Wie dr Sunntg roakoam, zugen'ch de Bauern 'n Sunntgrouck oa und gingen ei'n Kratschn. Aber 100 Manner woarn doa, und se dischkerierten ba en Toppel Biere fleißg über ihre Soid. Se toaten aber sihr spoarsoam trinken, weil se no ne wußten, eb dr neue Pächter 's Bier bezoahlen würd. Der Soidvierstand, was de Labelts Emil woar, hoats nutwendg. Ha luf vu en'n Tische zun annern und toate feststellen, eb se alle doa warn.

„Woas bist'n für enner?“ froit ar ei enner Tour fortwährend.

„Sche?“ soit Müllers Paul, „ich bi a eistimmger?“

„Und du?“

„A vierstimmger.“

Und su gings zengstrim, oalle befroit ar, eb se „ej-, oder zwee-, oder drei- oder goar vierstimmge“ woarn. E poar wischperten egoal mitanander. Die hoatten'ch misfante versprochen, wam se de Soidstimme gahn wullten. Aber verroaten toat kenner nisch. Bis ege hoatt de Soid e großer Harr g'hott. Dar sullt se oaber ne mi kriegen. E ganzer Trupp hdat'ch verschwurn, doas se ihre Stimmen en'n Grubbauer aus ihrem Dörsel gahn wullten. Woas de doa für enne Abmach'che derbei woar, doas wees'ch ne.

Also, se dischkerierten feste und sahken immer uf de Türe, wenn se ufging, eb amende de „Seher“ kämen. Nu, 's koamen o e poar seine Manner. Arsch enner mit en'n Zwickel. 's kannten niemand. Drno koam dr dicke Weinmüller und enner mit en'n grußn Boarte, bis de uf eemol ej Automobl eifuhr und dr reiche Moan ausstieg, dar de Soid bis ege g'hoat hoatte.

Doa goabs e Segucke und oalle hielten se wie uf Befahl's Maul. 's woar wie ei dr Korche. Aber ock a poar Minuten. Dr reiche Moan hoat'ch kaum gesagt, doa fungen e poar oa ze pfischeln:

„Ha kriegt se nemi!“

„s goab aber o e gruß poar, die de meenten:

„Worum ne? Wenn ha vill seht, kriegt ha se.“

Wie se nu su enne Weile dischkeriert hoatten, trampelte dr Soidvierstand mit 'n Stiefel uf de Dielen. Doa wurd glei Ruhe. „Meine Harrn,“ soit ar, „ich hoa mich hoite als Soidvierstand dohiehar versammelt und will ege euch begrüßen. Ich heeße euch also oalle misfante schiene willkommen und ej wull mer de Soid verpachten. Arschlich lase ich amol vier, woas für Gesezel ufgeschriebln sein, doas damite ock a jeder ej-, oder zwee-, oder drei-, oder vierstimmiger und o de Harrn „Seher“ Wissen hoan, woas ze tun is.“

Und nu loas ar vier. Weils a brinkl lang woar, fungen de Loite wieder oa ze reden und ze murmeln, su doas dr Bierstand immer wieder amol mit 'n Stiefel uf de Dielen pumpern mußte, doas damite Ruhe wurd.

Wie a fiertg woar, noahm ar senn Zwickel vo der Noase und soite:

„War de segen will, muß'ch ei mei Büchel eischreiben.“

Do rockten de Seher hie und schrieben'ch nei.

Eg wurd aber mäuselstille. Der Bierstand sagt'ch 'n Zwickel wieder uf — doas macht ar oalle Moale, wenn ha auswendg reden mußte, zun Schreiben braucht ar'n ne — und soite:

„Also, meine Harrn, ege kinn se oafangen mit Bitten.“

Eg wurd no stiller wie arsch. Kenner ruhrt'ch. O dar Noblige ne.

'n Bierstand wurd ängstlich. A guckt emol rieber und emol nieber. Weil'ch kenner rührte, wurd ar ärgerlich und brüllte „Nu zun Dunnerwater! Do tut ock bitten!“

Eg gings glei. Augenblicklich stund dar reiche Moan uf — ar woar e langer Karle — und hult enne schiene Predgt. Ar soite:

„Meine Herren! Ich habe die Jagd bisher gehabt, will sie auch gerne wieder nehmen, obwohl nicht viel los ist. In Anbetracht der heutigen Geldentwertung will ich den Pacht erhöhen. Bisher hat die Jagd 400 Mark gekostet. Ich setze 2000 Mark.“

Soits und sagt'ch. Kreiz no amol! Eg stackten de Bauern de Köpfe zesammen; se toaten'ch o enander mit 'n Been stußen und su.

„Ihr hoats g'hiert,“ meente dr Bierstand. „2000 Markel. Bitt enner hieher?“

„2050 Mark,“ soit dr dicke Müller.

„2050“, brüllt dr Bierstand, „2050! Immer no 2050!“

„2100“, meent dr Lange.

Und nu klattert de Bitterei su sachte ei de Hichte, bis se uf 3000 Mark sitzen blieben. Der reiche Moan hoats hichste Gebot oabgegahn.

's wär nu eegentlich fiertg gwasen. Do stoand oaber enner uf, dar soit:

„Also, wie issen doas? Mir hoan doch e Soidassen zu kriegen. Eb mir oabstimmen, muß arsch gestroit warn, eb mir o 's Assen wieder kriegen.“

Doas woar enne dumme Sache. Su viel Gald und o no e Assen. 's legte hatte bale 3000 Mark gekust't. Eb do dar reiche Moan no wird mitmachen?

's nugt aber nisch. 's mußte beredt werden. Der Bierstand soite zo dann, die gesezt hoatten: „Siht ihr amol drweile naus!“

Wie se draußen woarn, gings übers Assen har.

„s Assn muß gegahn warn und o urndlich Bier!“ brüllt enner.

„Bravo, bravo!“ gings durcheinander.

Dr Bierstand meente:

„Ar warde ock ne machen. Su vill Gald und o no Assen.“

Eg wurd wie ei dr Sommeschlacht. Dr Bierstand hullt'ch de Uhren zu vo dan Trummelsoier. Ha meent hingranouch: „Su schlimp wär'ch ein'n Kriege ne gewast.“ Und dar muß doch wissen, ar woar vier Jahre mitte.

Endlich ließ dr Rummel noach.

„Also, wie hoatt'rsch?“ soit dr Bierstand:

Doa woar enner, dar de gut reden kunnt, oaber ock eene Stimme hoat, dar meent:

„Doas is unsr heiliges, angebornes Rajcht, doas mr o e Assen kriegen. Lieber gahn mr de Soid en'n, dar de e brinkl winger gesezt hoatt. Aber gegassen werd.“

„Bravo, bravo,“ machten do oalle. Und nu wurdn se glei eens und dr Bierstand wullt o schun de „Seher“ reihulln, da huppt enner ei de Hichte, dar brüllte:

„Halt, Bierstand, ich gebitte no amol Halt!“

Dr Bierstand drschroak urndlich und blieb stiehn.

„Also, meine Herrn, doas giht ne a su eesach. Mir han ej alle für e Assen gestimmt. Gut is! Bier wulln mr o derzu hoan! Gut is. Woas ze rouchen o! Gut is! Und e Schnapsel muß o warn! Gut is! — Aber soit amol, ihr Loite, wie issen doas: Mr hoan doch Eejstimmge, mr hoan Zweestimmge, mr hoan Dreistimmge und mir hoan Bierstimmge, mr hoan aber o en Efstimmgen! Is doas ne enne Ungerechtigkeet, wenn die „Eejstimmgen“ groade su vill ze assen kriegen wie die Miehstimmgen?“

Dr Bierstand kroagt'ch hintern Uhren, 's Trummelsoier ging wieder lus und wullt o goar ne ushören. Die „Miehstimmgen“ wulltens den „Eejstimmgen“ ne verginn, doas die dasselbe Assen hoan sullten, und die mochten ne noachgahn. 's sahlt ne vill, ging de Keilerei lus. Dr Bierstand kunnt mit senn Absage pumpern su vill ar wullt, 's herte niemand druff.

„Ich bi a Bierstimmger! Ich hoas Rajcht uf viermoal assen!“ brüllt enner.

„Und ich will zweemoal assen, ich bi a Zweestimmger!“

Und der Efstimmge wullt elsmoal assen und su surt. 's wurd keene Eenigkeet. Die „Eejstimmgen“ vergunnten's dan „Miehstimmgen“ ne und de „Miehstimmgen“ dan „Eejstimmgen“ ne, doas die o su vill ze assen kriegen sullten.

„Doa muß mr en'n Awekoaten befroin,“ brüllt enner. Und dam wurd rajcht gegahn.

De „Seher“ wurden rei gehullt. Der reiche Moan kriegte seine Soid. Wie ar nu ims Assen befroit wurde, do meent ar, ar hätt dan Skandal kis draußen gehiert. Ar wullt aber niemanden Unrecht tun und do wullt ar uf doas Assen verzichten. Se kriegten ock genung Bier und woas ze rauchen.

Darbei bleeb. Seit dar Zeit sein de „Eejstimmgen“ fuchs-teifelswilde uf de „Miehstimmgen“, weil se nu goar kee Assen kriegen.